

Linsengericht

Informationen der SPD-Linsengericht

Herbst 2019

■ **Gesunde Umwelt**
Naturnahe Landschaftspflege

■ **Kinder, Kinder**
Betreuungsangebote in Linsengericht

■ **Brandschutz**
Feuerwehrgerätehaus für Eidengesäß

aktuell

Haselaha... Gericht Hasela... Linsengericht

Der Stein des Anstoßes, im Volksmund Fratzenstein genannt, vor der Zehntscheune in Altenhaßlau, beschreibt eindringlich, dass der Weg zum Linsengericht holprig war, aber glücklich endete.

Für viele Linsengerichter, die den Zusammenschluss 1970/71 nicht erlebt haben, erscheinen die Irrungen und Wirrungen der Hessischen Gebietsreform, die der „Fratzenstein vor der Zehntscheune“ so eindringlich belegt, nur schwer nachvollziehbar. Doch es lohnt sich auch aus heutiger Sicht, einige Episoden der Zusammenschlussverhandlungen nachzuerzählen.

Eine erste Episode beschreibt, dass sich im Zuge der noch offenen Zusammenschlussbewegung Gelnhäuser und Altenhaßlauer Verantwortliche zu einer ersten Gesprächsrunde trafen: Man muss allerdings wissen, dass zwischen Altenhaßlauern und Gelnhäusern historisch eine ähnliche „Freundschaft“ besteht wie zwischen Offenbachern und Frankfurtern. >>>

Bürgermeister Albert Ungermann an dem von Alban Grimm gestalteten Gedenkstein zum 10-jährigen Bestehen der Gemeinde Linsengericht



Tatsächlich, so wird berichtet, habe es die Verhandlungsdelegation aus Altenhaßlau im Gespräch über einen Zusammenschluss der Gemeinden gerade einmal fünf Minuten mit der Gelnhäuser Delegation ausgehalten, bevor sich die Schubkärnschercher (Gelnhäuser Spitzname, weil sie seit Jahrzehnten Sand zum Bauen aus Altenhaßlau mit Schubkarren holten) und Sandhasen (Altenhaßlauer Sandbesitzer) haareraufend trennten.

Unser heutiges Linsengericht ist ein uraltes Siedlungsgebiet. Bereits die Franken erklärten das Gebiet des Kinzigtales und Spessarts zum Königsland mit Gerichtsgebäude und Amtshof. Später wurden diese „Lande erbliche Lehensgüter von Adligen“, welche diese Besitztümer immer weiter vererbten. Nach dem „Dreißigjährigen Krieg“ und den damit einhergehenden Plünderungen, Verwüstungen und Töten der Bevölkerung im Kinzigtal, die Grimmelshausen in seinem Buch „Der abenteuerliche Simplicissimus“ drastisch beschreibt, sollen in unserem heutigen Gemeindegebiet nur noch rund einhundert Menschen die Kriegsgräuel überlebt haben. Selbst die Kirche soll (unbewiesen) die Vielweiberei zugelassen haben, um schnellstens die entvölkerten Dörfer neu zu beleben. Weitere Episoden belegen, dass während der Kriege gegen Napoleon zeitweise sogar eine „Mairie“ (französisches Bürgermeisteramt) in Altenhaßlau existierte. Ein altes Bild von Zehntscheune, Gerichtsgebäude und dem Russenhaus am Rande weckt Erinnerungen.

Amtshof, Zehntscheune und Russenhaus wurden 1980/81 von der Gemeinde Linsengericht angekauft. Der Umbau der denkmalgeschützten Gebäude Zehnt-

scheune und Amtshaus zum heutigen Rathaus mit Zehntscheune kostete die junge Gemeinde rund **5,9 Millionen DM**.

Weitere Episoden, wie es zum Zusammenschluss von Linsengericht kam, gründen auf dem Verhältnis Gelnhausens zu den anderen Nachbargemeinden. Eine

Altenhaßlau war allerdings zu stolz mitzumachen.

Als dann die Zusammenschlussverhandlungen zwischen Altenhaßlau und den Waldrandgemeinden begannen, wollten sogar Höchst und Hailer zeitweise zu Altenhaßlau dazustoßen. Für Linsengericht

Alle Bürger – das ist meine Empfehlung – sollten sich den „Fratzenstein“ einmal genauer ansehen; denn der erklärt geradezu liebevoll, wie es zum Zusammenschluss kam. Auf der linken Steinseite wird noch gestritten, während nach zehn Jahren Zusammenarbeit rechts fünf verschmitzte, zufriedene Gesichter sich bestätigt fühlen.

Albert Ungermann, Bürgermeister

Randnotiz wert ist dabei der Versuch der Haitzer oder der Höchster mit Biebergemünd eine eigene Großgemeinde zu werden. Hailer dagegen wehrte sich mächtig, nach Gelnhausen eingemeindet zu werden, der „trotzig nach Gelnhausen blickende Widder am Kreisel“ symbolisiert noch heute die Sichtweise der Hailerer.

Spannender wurde es dann für Altenhaßlau: Ein Zusammenschluss der sogenannten Waldrandgemeinden Eidengesäß, Geislitz, Großenhausen mit Altenhaßlau schien machbar. Die Waldrandgemeinden waren schon weiter; denn auf Anstoß des Eidengesäßer Bürgermeisters Ferd Bohlen der hatte sich bereits eine Schulbaupartnerschaft zum Bau der Geisbergschule ergeben. Zunächst kooperierten Eidengesäß und Geislitz, Großenhausen folgte, und Lützelhausen kam dann auch dazu.

schien alles gut zu laufen, doch plötzlich hatte Lützelhausen Bedenken; die nicht überraschende Schlüsselfrage der Lützelhäuser: „Wäre es für uns nicht besser, nach Gelnhausen zu gehen?“ Für Altenhaßlau und die Gemeinden Eidengesäß, Geislitz und Großenhausen eine Schicksalsfrage, lauerte doch Gelnhausen auf eine zwangsweise Großraumlösung mit Altenhaßlau, Höchst, Haitz, Hailer, dem späterem Gründau und evtl. mehr. Die Lützelhäuser entschlossen sich dann doch für Linsengericht, und der Hessische Landtag beendete nicht viel später per Gesetz die Diskussionen über die Gebietsreform.

Aus heutiger Sicht lassen sich viele Episoden zwar nacherzählen, die Heftigkeit, mit der in Fragen der Gebietsreform gestritten wurde (Bürgerinitiativen, Bürgermeister, Stadtverordnete, Gemeindevertreter und die Landtagsparteien), lässt sich kaum nachempfinden.

Im Vorfeld der Feierlichkeiten zum Jubiläum 2020 bin ich der Meinung, dass wir gemeinsam fröhlich feiern können, hat sich Linsengericht doch prächtig entwickelt. Die langjährige Strategie – erst das Geld ansparen – dann bauen, hat sich bewährt. Linsengericht hat für die Kindergärten und die Nachmittagsbetreuung viel Geld in die Hand genommen. Mit dem KIGA-Neubau 2020/21 in Altenhaßlau werden letzte Lücken geschlossen.



Amtshof und Zehntscheune anno 1980/81 vor dem Umbau zum Rathaus



Die Feuerwehren befinden sich mit moderner Ausstattung und dem gemeinsam von Gemeinde und Feuerwehr erarbeiteten Bedarfs- und Entwicklungsplan auf einem guten Weg. Die Feuerwehr in Eidengesäß erhält in den nächsten zwei Jahren ein neues Gebäude. Angespant wurden 500.000 Euro. Das Land Hessen gibt rund 200.000 Euro dazu, sodass die Finanzierung gesichert ist.

Eine Müll- und Abwasserrücklage schützt uns alle in den nächsten Jahren vor Gebührenerhöhungen. Das Geld wurde vorsorglich aus den Zahlungen der Bürger in den letzten Jahren angespart. Restarbeiten an den Bürgerhäusern in Altenhaßlau und Eidengesäß werden im Haushaltsjahr 2019/20 abgearbeitet. Die Fragen und Meinungen rund um das Sport- und Kulturheim in Großenhausen müssen vor dem Hintergrund der Kosten und des Nutzens abgearbeitet werden. Im Ortsteil Lützelhausen wird die Firma Breidenbach aussiedeln und ins neue Gewerbegebiet „Am Weinberg“ (Birkenhain) ziehen. Das jetzige Gelände soll zum Wohngebiet umgewandelt werden. In Altenhaßlau wird für das Gebiet „Vor der Au“ ein Bebauungsplan entwickelt. Erfreulich ist zusätzlich, dass das kleine Juwel „das Jussowsche Tempelchen“ öffentlich angebunden wird. Über die öffentliche Nutzung wurden schon sehr offene

Gespräche mit dem Besitzer geführt. Die Märkte ALDI und REWE werden umziehen und an alter Stelle soll ein Ärztehaus mit seniorengerechten Wohnungen entstehen. Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Digitalisierung muss die Frage gestellt werden, das Rathaus zu modernisieren. Dies ist allerdings im Rahmen des Denkmal-, Brand- und Datenschutzes und Einhaltung der Arbeitsstättenverordnung sehr schwierig zu lösen, weshalb ein Anbau unbedingt erforderlich ist. Linsengericht kann sich auf das Jubiläum 2020 freuen. Ich werde die Finanzen im Blick behalten. Die Finanzlage in unserer Gemeinde ist gemäß der Kommunalaufsicht des Landes Hessen gesichert.



**Soll bald öffentlich zugänglich sein:
Der Jussowsche Tempel in Altenhaßlau**



Ihr

Albert Jäger

Bürgermeister



Leben in einer gesunden Umwelt

Unser Gerichtswald – „Treffpunkt am Hufeisen“

So schön kann Wald aussehen. Hundert Jahre und älter sind diese Bäume. Eichen, Buchen, Kiefern, Lärchen und Fichten bilden im Gerichtswald einen gesunden Mischwald. Unser Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume. Er ist ein vielfältiger Lebensraum. Diese Vielfalt wollen wir bewahren; denn der Gerichtswald ist ein Ort, in dem viele Bürger ihre Freizeit verbringen und sich erholen. Unser Wald ist seit vielen Jahren auf Nachhaltigkeit ausgerichtet – nur was nachwächst, darf eingeschlagen werden, damit das Ökosystem für alle Waldfunktionen stabil bleibt. Die Trockenheit im Jahr 2018 war schlimm. Eine Besserung scheint laut den aktuellen

Wetterprognosen nicht in Sicht, und dass Hitze und Trockenheit als Begleiterscheinungen des Klimawandels sich in Wohlgefallen auflösen, das wäre wohl Wunschdenken.



Revierförster Ralf Deckenbach (r.) informiert Bürgermeister Albert Ungermann über den Zustand des Linsengerichtes Waldes.

Zwischen Baum und Borke sitzt der Borkenkäfer

Aus einem Borkenkäferpaar können in einem Jahr bis zu 60.000 Tiere werden. Das ist für unsere Fichten ein Todesurteil; denn die Trockenheit beraubt die Fichte ihrer natürlichen Abwehrwaffe, dem Harz, mit dem sie normalerweise den Feind im Wortsinne durch Harzfluss ertränkt. Einen betroffenen Baum kann man nur noch fällen, um den natürlichen Entwicklungsprozess des Käfers zu stoppen. Wenn aber zu viele Borkenkäfer ihren Lebenszyklus beenden können, dann ist es um unsere Fichten schlecht bestellt.

Unsere Bäume im Gerichtswald stehen 100 oder 200 Jahre auf ihrem Platz. Sie können nicht weglaufen. Unsere Zukunftsaufgabe ist Waldpflege; denn nur wenn wir klug aufforsten und nachhaltig wirtschaften, werden weitere Generationen einen gesunden Gerichtswald erleben können. Unser Förster pflanzt neue Baumarten, die dem Klimawandel trotzen, damit es auch in hundert Jahren noch einen intakten Gerichtswald gibt. Das Forstamt setzt auf Roteichen, Buchen, Weißtannen und Douglasien. Wir alle, das ist unsere Meinung, müssen einsehen, dass wir den Wald der Zukunft noch stärker naturnah gestalten müssen, auch wenn das finanzielle Nachteile haben wird.



Beispielhaft: Die frisch angelegten Wildblumenwiesen des Obst- und Gartenbauvereins Eidengesäß und des Betreuungsvereins der Geisbergschule mit dem Vorsitzenden Wolfgang Feix



Nur zur Erinnerung: Ein Hektar Wald filtert bis zu 50 Tonnen Ruß und Staub aus der Luft, bildet um die hunderttausend Kubikmeter neues Grundwasser, setzt pro Jahr fünfzehn bis dreißig Tonnen Sauerstoff frei, bindet 10,6 Tonnen CO₂, und in ihm leben 13.000 Arten, davon 4.500 an Totholz gebundene Arten. Ist dies nicht unglaublich!

Viele kleine Maßnahmen sind oft wirkungsvoller als eine einzelne Großtat: Landwirte legten in diesem Jahr erstmalig Blühstreifen an landwirtschaftlichen Flächen an. Vereine, Naturschutzverbände, Kommunen und viele einzelne Bürger engagieren sich ebenfalls.

Landschaftspflege im Gericht

Auch die Gemeinde macht mit. Die beiden Kreisel am Paradieschen und an der Abfahrt nach Altenhaßlau werden zukünftig von Main-Kinzig-Kreis und der Gemeinde Linsengericht naturnah gestaltet



Wegwarte an der Horbacher Straße

und gepflegt. Auch hier zeigt sich, dass schon heute Blumen und Kräuter aufleben, die Jahrzehnte durch Herbizide und laufendes Mähen vertrieben wurden. Beispielsweise wollen wir die blaue Wegrandblume herausstellen, die „Wegwarte“, die uns in diesem Sommer an vielen Straßenrändern und Ecken im Gericht erfreut.

Die Kreisel am Paradieschen und am Wingertsweg zeigen ebenfalls die erfreuliche Entwicklung einer naturnahen Pflege



Streuobstwiese bei Lützelhausen



Blühstreifen bei Lützelhausen

und Gestaltung, die in vielen Fällen sogar weniger Arbeit braucht.

Grün, grün, grün wird zu einer Mammutaufgabe

Weitere von der Öffentlichkeit nicht direkt genutzte Flächen an Kinderspielflächen, Friedhöfen und allen öffentlichen Anlagen sollen zukünftig nur mit einem Randstreifen bzw. gänzlich möglichst nur zweimal im Jahr gemäht werden. Viele Insekten werden diese Veränderung wahrnehmen und die nicht zum Zierrasen umgewandelten Flächen zurückerobern.

Ein Anfang ist gemacht, wir hoffen auf ein breites Bündnis mit unseren Bürgern. Denn viele Bürger wissen zum Beispiel nicht, dass für alle Baugebiete, wo aus Acker- oder Wiesenfläche Bauland wurde, andere Flächen im Gericht stillgelegt und jeglicher landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden mussten. Auch in unserer Gemeinde entstanden und entstehen neue Baugebiete. Auch dafür muss die Gemeinde Ökopunkte kaufen und bezahlen, wenn sie keine eigenen Flächen stilllegen oder in naturnahe Flächen oder Wald

verwandeln kann. Viele Streuobstwiesen sind dabei neu entstanden, um die Ökopunkte für die Baugebiete nachweisen zu können. Denn: Ohne Ökopunkte oder Flächen gibt es keine Genehmigung neuer Baugebiete. Diese Hinwendung zu einer naturnahen Landschafts- und Grundstücksbewirtschaftung muss nicht allen gefallen. Aber seien wir doch einmal kurz ganz, ganz ehrlich:

Ohne die Mithilfe bzw. das Verständnis aller wird sich am Klimawandel NICHTS ändern.



Bernd Becker

Bürgermeister Albert Ungermann und Erster Beigeordneter Helmut Bluhm arbeiten mit der Verwaltung an langfristigen Lösungen, um in den nächsten Jahren unsere Flächen naturnaher zu bearbeiten. Ziel ist: Die biologische Vielfalt nachhaltig zu entwickeln, im Gerichtswald, in der Feldmark und dort in den Baugebieten, wo es ein Besitzer leisten kann und will.



Distelfalter auf Distel bei Großenhausen



KINDER, KINDER –

**für unsere Kleinsten ist
und wird in Linsengericht
bestens gesorgt**

Im Durchschnitt der letzten Jahre werden in unserer Gemeinde jährlich ca. 80 Kinder geboren. Dieses an sich freudige Ereignis veranlasst aber auch viele junge Paare sich sofort nach einem Kindergartenplatz umzusehen, und das nicht etwa erst für die Zeit nach dem 3. Geburtstag. Die Zahl der unter 3 Jahre alten Kinder, die nicht zu Hause betreut werden, hat sich in den letzten Jahren massiv erhöht. Zum



**Waldkindergarten-Einweihung
in Eidengesäß 2019:
Der Verein Waldkindergarten e.V. und
Kita-Leiterin Berit Zeber haben die
Organisation übernommen. Ein Vertrag
mit der Gemeinde Linsengericht
regelt die Betriebsführungskosten.**

Neubau aufgrund gesetzlicher Vorgaben

Unsere Gemeinde hat in den letzten Monaten und Jahren alle Anstrengungen unternommen, der erhöhten Eltern-Nachfrage nach Plätzen für Ein- und Zweijährige gerecht zu werden. So konnten durch einen Erweiterungsbau an der Kindertagesstätte Großenhausen sowie verschiedene Umstrukturierungsmaßnahmen die Betreuungsmöglichkeiten für diese Altersgruppe verdoppelt werden, sodass zurzeit im neuen Kindergartenjahr etwa 90 Kinder davon profitieren. Und doch reichen diese Maßnahmen schon in naher Zukunft nicht mehr aus. Wie in der Linsengerichter Gemeindevertretung beschlossen und aus der örtlichen Presse zu entnehmen, ist in Altenhaßlau für das Jahr 2020 ein weiterer Kindergartenbau beschlossen, der vornehmlich dem Ausbau der U3-Betreuung dienen soll und den Bedarf decken wird. Finanziell bedeutet das für unsere Gemeinde eine große Herausforderung, obwohl die Zuwendungen des Landes Hessen für das Millionenprojekt 1,5 Mio. Euro beträgt, denn insgesamt kostet das Gesamtprojekt rund 5 Mio. Euro. Doch auch ohne Investitionen in neue Gebäude gibt die Gemeinde Linsengericht jährlich schon jetzt 3,55 Millionen Euro für Betriebskosten und Personal unserer Kindertagesstätten aus. Ein stolzer Betrag, aber für unsere Kleinsten ist eine frühe Förderung gut angelegtes Geld.

Weil Kinder es wert sind

Ein Betrag von 160.000 Euro wurde und wird außerdem jedes Jahr für die Schulbetreuung an der Geisbergschule und an der Haselaschule ausgegeben, mit dem die beiden Fördervereine sicher rechnen können. Bolz- und Spielplätze wurden und werden ebenfalls laufend betreut. Für die Zukunft erhoffen wir uns im Interesse unserer Bürger eine Lösung der finanziellen Gesamtlast durch eine stärkere Beteiligung des Landes Hessen, verbunden mit einer weiteren Entlastung der Eltern.

**Christa Goeßler,
Mitglied im
Ortsbeirat Eidengesäß**



Für die Kleinsten in Linsengericht: Für Kinder unter einem Jahr gibt es die Einrichtung der Tagesmütter. Hier kooperiert Linsengericht erfolgreich mit der Stadt Gelnhausen. Erfolgreich ist auch das Kindermobil mit dem unser Bürgermeister auf dem Bild mehrere Kinder transportiert. Ein Beispiel, erfolgreich, aber noch keineswegs Standard.

einen haben Eltern seit August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ihre Kinder ab dem 1. Lebensjahr, und andererseits möchten heute viele junge gut ausgebildete Frauen ihren Beruf nach der Elternzeit nicht aufgeben, oder sie müssen oder wollen aus finanziellen Gründen weiterhin arbeiten gehen.

Lützel- hausen

**Ganztagsbetreuung in Linsengericht:
Bürgermeister Ungermann und
Gemeindevertreter-Vorsitzender
Michael Bollmann kontrollieren den
neu eingetroffenen Container der
Schulbetreuung an der Haselaschule
in Altenhaßlau**



Im Folgenden eine kleine Übersicht der in Linsengericht bereits bestehenden Kindertagesstätten:

Altenhaßlau

KITA Altenhaßlau am Bachweg Hasselbachzwerge

Aufnahmekapazität zurzeit ca. 80 Kinder
4 Gruppen:

- 2 Regelgruppen (Drei- bis Sechsjährige)
- 1 altersübergreifende Gruppe (Zwei- bis Dreijährige)
- 1 Nestgruppe (Ein- und Zweijährige)



KITA Altenhaßlau am Behindertenwerk Regenbogenland

Aufnahmekapazität: ca. 90 Kinder
4 Gruppen:

- 1 Regelgruppe (Drei- bis Sechsjährige)
- 2 Integrationsgruppen
- 1 Nestgruppe (Ein- und Zweijährige)



Eidengesäß

KITA Geislitz, Hinterm Born Brunnenkinder

Aufnahmekapazität: 45 Kinder
2 Gruppen:

- 1 Regelgruppe (Drei- bis Sechsjährige)
- 1 altersgemischte Gruppe (Zwei- bis Vierjährige)



Eicher
Mühle

Geislitz

Hof Eich

KITA Eidengesäß, Talstraße Lummerland

Aufnahmekapazität: 111 Kinder
5 Gruppen:

- 3 Regelgruppen (Drei- bis Sechsjährige)
- 2 Nestgruppen (Ein- und Zweijährige)



Großenhausen

KITA Großenhausen/Lützelhausen Wirbelwinde

Aufnahmekapazität: ca. 131 Kinder
6 Gruppen:

- 3 Regelgruppen (Drei- bis Sechsjährige)
- 1 altersgemischte Gruppe (Zwei- bis Vierjährige)
- 2 Nestgruppen (Ein- und Zweijährige)



Waldrode

Linsengericht/Eidengesäß Waldkindergarten

Aufnahmekapazität: zurzeit ca. 40 Kinder
2 Gruppen:

- 1 altersgemischte Gruppe (Zwei- bis Sechsjährige)
- 1 altersgemischte Gruppe (im Aufbau)



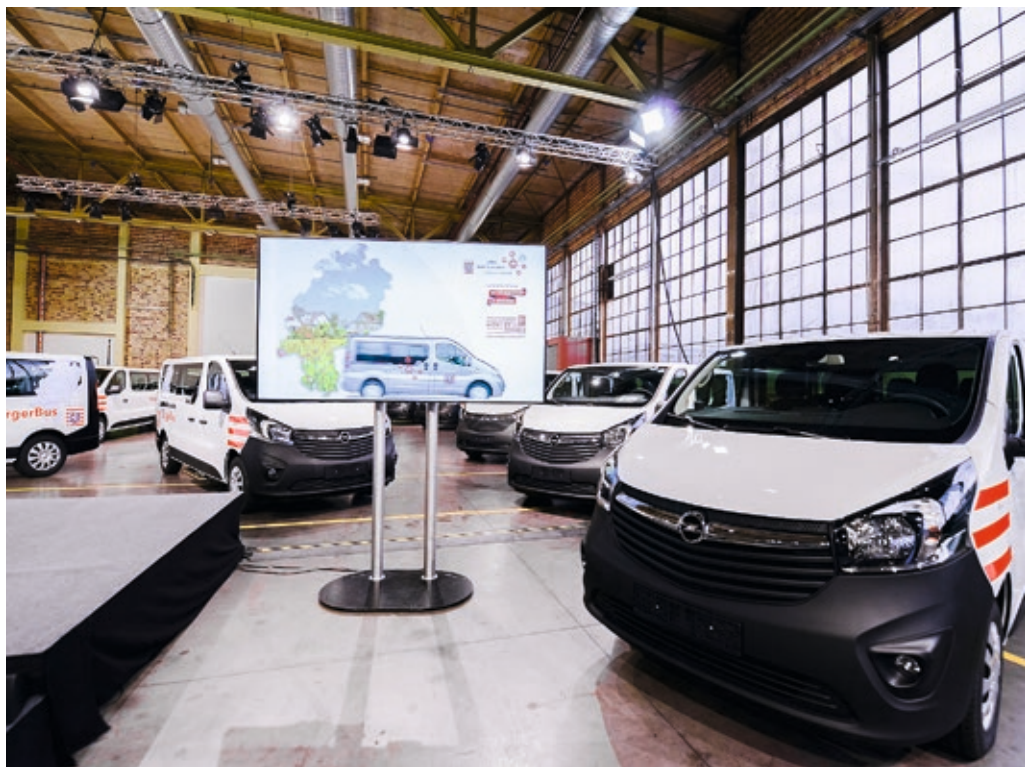
Bürger fahren Bürger!

Eine Initiative der SPD für Linsengericht. Für 2020 geplant: Ehrenamtlicher Busbetrieb für nicht mehr mobile Mitbürger

Es gibt bereits zahlreiche Beispiele aus Kommunen in Hessen und bundesweit: Ein Bürgerbus fährt an mehreren Tagen der Woche Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr mobil sind, zu ihren Ärzten und zum Einkaufen und steht auch den Vereinen zur Verfügung. Auf Initiative des SPD-Ortsvereins Linsengericht, seines Vorsitzenden Hans Jürgen Wolfenstädter und Bürgermeister Ungermann soll es nun auch in den fünf Ortsteilen unserer Gemeinde ein solches Angebot geben. Wolfenstädter: „Das Projekt ‚Bürger fahren Bürger‘ wurde bereits in den 1970er Jahren in den Niederlanden realisiert. Damals schon wurde dort in ländlichen Gegenden ein ehrenamtlicher Fahrdienst angeboten, der das öffentliche Nahverkehrssystem ergänzt und auf individuelle Beförderungswünsche eingehen kann.“ Vornehmlich immobile Menschen, Seniorinnen und Senioren haben nach diesem Modell unabhängig vom regulären Busfahrplan die Möglichkeit, sich zu ihren Arzt-Terminen oder zum Einkaufen fahren zu lassen.

Dieses Angebot der niederländischen Kommunen begeisterte auch in deutschen Bundesländern. Die gemeindlichen Bürgerbusse, so das Konzept, sind als Ergänzung des ÖPNV-Angebotes zu verstehen. Ein solcher Bedarf besteht nach Ansicht der SPD Linsengericht auch in unserer Gemeinde.

Mittlerweile steht das „Betriebskonzept Bürgerbus“, das von Bürgermeister



In Hessen ergänzen bereits mehr als 70 Bürgerbusse den lokalen Nahverkehr. 2018 wurden im Rahmen der Offensive „LAND HAT ZUKUNFT – Heimat Hessen“ 20 Bürgerbusse vom Land gefördert und übergeben. 40 weitere Busse sollen 2019 folgen, sodass die Zahl der Bürgerbusse in Hessen auf über 100 ansteigen wird. Auch in Linsengericht soll bald ein neunsitziger Bürgerbus rollen



Fotos: Landesstiftung „Miteinander in Hessen“

Neuregelung des ÖPNV in Linsengericht

Durch Abschluss eines neuen Vertrages mit der Kahlgrund-Verkehrs-Gesellschaft (KVG) und den Kreiswerken Main-Kinzig wurden die Andienungszeiten und Orte verbessert.

Ein Modernisierungsprogramm wird in den nächsten Jahren alle Haltestellen verbessern. Das Programm ist von der hessischen Landesregierung genehmigt und wird gefördert.

Albert Ungermann und Hans Jürgen Wolfenstädter als Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Kultur, Jugend, Sport und Senioren ausgearbeitet wurde. Dass es diesen Bedarf gibt, erfahre er als Bürgermeister in vielen direkten Gesprächen mit Betroffenen.

Der Antrag richtet sich an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. Der Bus startet sofort, so Bürgermeister Ungermann, nach der Entscheidung im Ministerium, dass ein Bus für Linsengericht bereit steht. Drei Mal pro Woche – montags, mittwochs und freitags – soll der Bus zum

Einsatz kommen. „Da es sich beim Bürgerbus um einen Neun-Sitzer handeln wird, ist ein Personenbeförderungsschein nicht erforderlich“ betont Hans Jürgen Wolfenstädter und hofft auf möglichst viele Linsengerichter „mit freier Zeit“, die sich ehrenamtlich für den Betrieb eines Bürgerbusses zur Verfügung stellen werden.

**Hans Jürgen Wolfenstädter,
Vorsitzender des Linsengerichter
Sozialausschusses**



Lärm: „Belastung für Mensch, Fauna und Flora“

SPD für mehr Lärmschutz an A 66 und Eisenbahn

Der Kampf für eine leisere Umwelt geht in allen Bereichen weiter. Selbst wenn man anerkennt, dass Bahn, Autobahn und Flugzeug heute unabdingbar für eine funktionierende Wirtschaft sind, und „Just in time“ die Beschreibung für noch mehr LKW auf den Straßen ist, so zeigt sich, dass ein breiter Teil der Bevölkerung den Kampf für mehr Lärmschutz unterstützt.

Die Bahn will mehr!

Ähnlich wie die A66 entwickelt sich die Bahnlinie Frankfurt – Fulda immer mehr zu einer zentralen Verkehrsachse mit allen negativen Folgen für die bestehende Lärmbelastung. Die Bahn möchte zukünftig mit vier Fahrspuren durch das Kinzigtal fahren.

Aktiver Lärmschutz an der Schiene ist bei Neu- oder Erweiterungsbauten gesetzlicher Stand der Technik. Die Planung Gelnhausen nach Fulda läuft, der Bereich Hanau-Gelnhausen ist planfestgestellt. Es



kann dort gebaut werden. Vorarbeiten kann man derzeit neben der Autounterführung Linsengericht/Gelnhausen beobachten. Die an die Unterführung anschließende große Flutbrücke zum Hochwasserschutz wird mit hohem Aufwand erneuert und für vier Fahrspuren ausgebaut. Es wäre für das nicht abgeschlossene Planfeststellungsverfahren sicher besser und von der Bevölkerung akzeptierter, wenn Teile der Strecke GN nach Fulda als Schallschutz überbaut würden. Zu besichtigen ist diese Art von Einhausung schon heute an der Autobahn durch Aschaffenburg.

Erika Becker,
Kreistagsabgeordnete und
stellv. Vorsitzende
Ortsbeirat Altenhaßlau



Aktuell kämpft die SPD-Linsengericht mit Hessen-Mobil um eine ganztägige Tempobegrenzung auf 100 km/h für Gelnhausen/Altenhaßlau entlang der A66. Für jeden, der die A66 von uns in Richtung Fulda benutzt, ist diese ablehnende Haltung von Hessen-Mobil nicht nachvollziehbar, da in Bad Soden-Salmünster ganztägig an der A66 ein Tempolimit von 100 km/h gilt. Einen Großparkplatz mit Beleuchtung an der A66 auf der Höhe der Unterführung nach Gelnhausen konnte die SPD bereits abwenden



Flutbrückensanierung an der Autobahnunterführung nach Gelnhausen

Lützelhausen kann aufatmen!

Die Verantwortlichen der Firma F. W. Breidenbach arbeiten mit Hochdruck an den Planungen für den Neubau am Standort „Am Weinberg“. Geplant ist der Einzug in das neue Gebäude im Dezember 2020.

Vorgeschichte: Vor rund 1,5 Jahren informierte die Geschäftsleitung der in Lützelhausen ansässigen Firma F.W. Breidenbach Bürgermeister Ungermann von der Absicht, den Firmenstandort in eine andere Gemeinde zu verlegen, um sich vergrößern zu können. Die Geschäftsleitung des Kunststoff-Spritzgussunternehmens zeigte sich jedoch bereit zu bleiben, wenn Linsengericht ein geeignetes Gelände zur Verfügung stellen könne. Rund 80 Arbeitsplätze vor Ort waren gefährdet. Auf Antrag von Bürgermeister Ungermann beschloss die Gemeindevertretung einstimmig, eine Erweiterungsfläche für das Lützelhäuser Gewerbegebiet „Am Weinberg“ auszuweisen. Die sofort eingeleitete Verhandlung mit allen Behörden war erfolgreich, und die Firma F.W. Breidenbach

stimmte der Verlagerung zum Weinberg zu. Fazit: Wenn alle an einem Strang ziehen, ist vieles möglich.

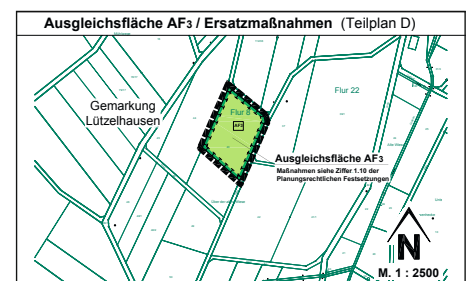
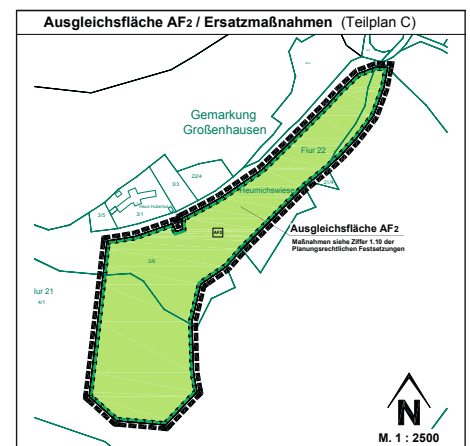
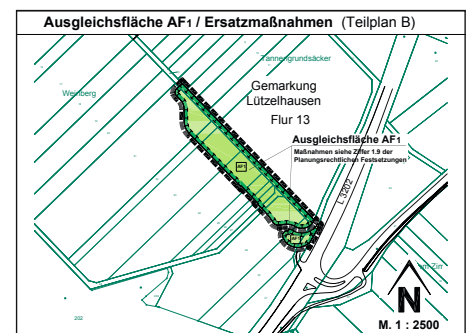
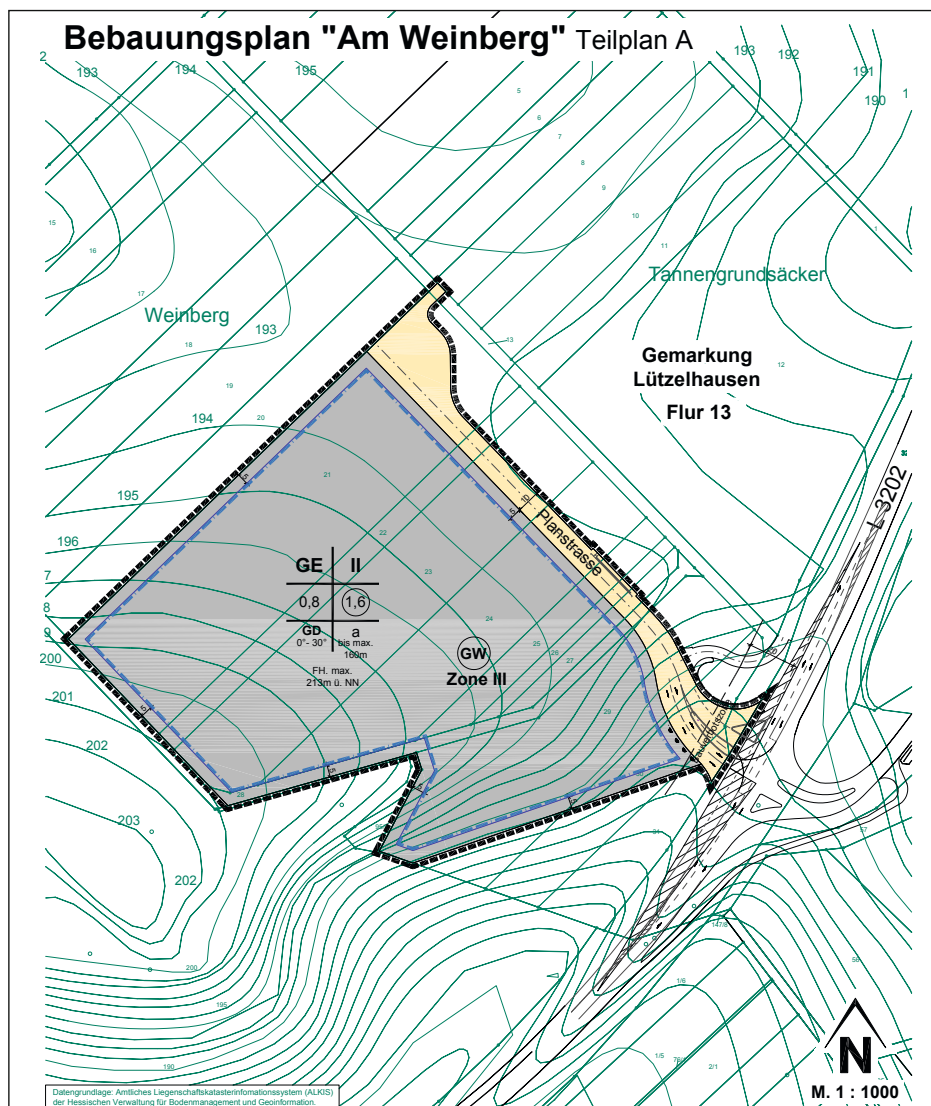
Zwischenzeitlich wurde mit allen Geländeeigentümern Einigung erzielt. Die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen wie z.B. Kanalisation, Energie- und Telekommunikationsversorgung werden schnellstens auf den Weg gebracht. Erfreulicherweise wird das Gewerbegebiet einen schnellen FTTH-Breitbandanschluss erhalten, heute ein „Muss“ für erfolgreiche Unternehmen und nicht zuletzt für die Gemeinde ein Wettbewerbsvorteil im Kampf um weitere Gewerbeansiedlungen.

Kurz und knapp noch einige Eckdaten des Projektes: Das im Bebauungsplan dargestellte Gelände umfasst 3,8 ha. Die Firma Breidenbach baut auf 2,0 ha. Für weitere

Ansiedlungen steht also noch Gelände zur Verfügung. Die Frage der Bereitstellung von Ausgleichsflächen ist ebenfalls geregelt; denn ohne die gäbe es kein neues Baugebiet. Der Erhalt aller Arbeitsplätze vor Ort scheint gesichert.

Zur künftigen Bestimmung für das alte Firmengelände im Ortskernbereich Lützelhausens setzen wir uns dafür ein, dass an dieser Stelle dringend benötigter Wohnraum geschaffen wird. Parallel dazu wäre damit auch das Lärmproblem für die jetzigen Anwohner endgültig erledigt.

Bernd Gerhold, SPD-Fraktionsvorsitzender und Artur Bock, Gemeindevorstand





Eidengesäß: Brandschutz gewährleistet!

Auch während der Bauzeit des neuen Feuerwehrgerätehauses ist der Brandschutz für die Bevölkerung sichergestellt. Ein Zelt am Festplatz wird zwischenzeitlich die Fahrzeuge und den Gerätepark aufnehmen und bereithalten.

Eidengesäß erhält ein neues Feuerwehrgerätehaus, da das alte Gebäude nur auf einem Streifenfundament ruht und die Gebäude innerhalb keine gerade Grundfläche darstellen und zusätzlich im Fundamentbereich Setzungen aufgetreten sind. Das baufällige Nachbarhaus wird ebenfalls abgerissen.

Unter beiden Gebäuden befinden sich Wasseradern und mit Wasser vollgesogene lehmige Bereiche. Mit der Erstellung des BEP (Feuerwehrentwicklungsplan für die nächsten zehn Jahre) haben Feuerwehr und Gemeinde nach Prüfung aller gesetzlichen und feuerwehrtechnischen Fragen die zentralen Einsatzstandorte festgelegt, an denen die Feuerwehr in der vorgeschriebenen Zeit am zugeordneten Brandort sein soll.

Sicherheit für die aktiven Feuerwehrkameraden und die bau- und sicherheitstechnischen Standards für die Feuerwehrgerätehäuser und Einsatzwege im Haus hatten Vorrang vor allen anderen Erwägungen. Selbst die Erinnerungen alter Feuerwehrkameraden, dass Eichenbaumstämme die frühen ersten Bauabschnitte sicherten, wurden mit einbezogen.

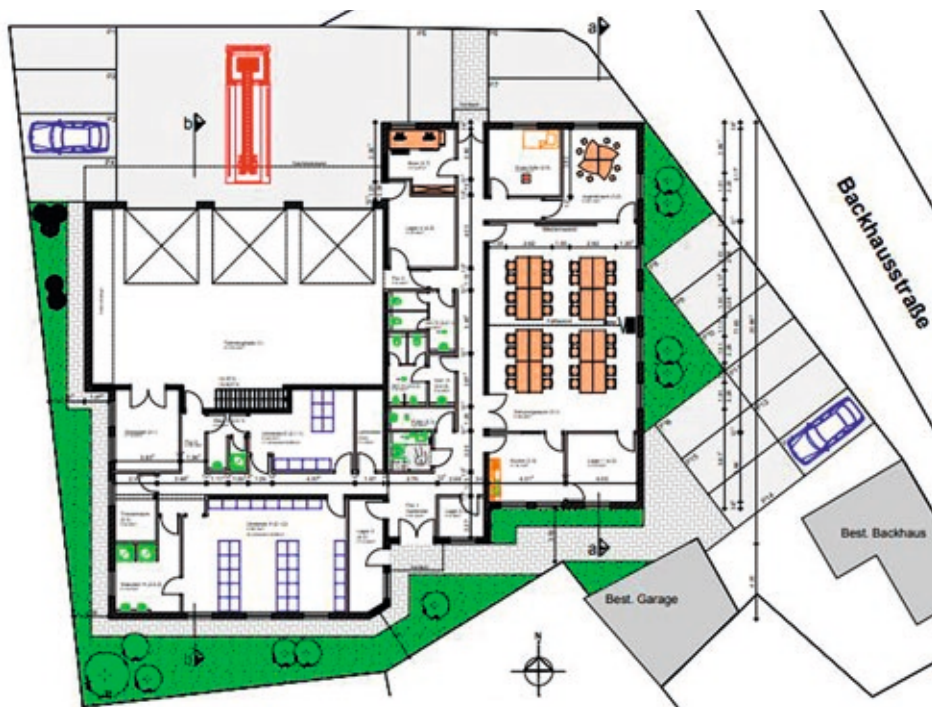
Ein Zweckbau, der den Bedarf der Feuerwehr und das Recht der Bevölkerung, im Brand oder Notfall zeitnah auf Hilfe rechnen zu können, voll erfüllt. Auch darf man nicht vergessen, dass die Leitstelle auch auf die von der Feuerwehr bereitgestellten

Vorausshelfer im Ort zurückgreift, die oftmals in Notfällen bereits vor den Einsatzwagen vor Ort tätig sind.



Ferdinand Neumeier, Ortsvorsteher,
Helmut Bluhm, 1. Beigeordneter und
Volker Bohlender, Ortsbeirat

Die Pläne für das neue Zweckgebäude mussten sehr zeitnah erarbeitet werden. Vielfältige Abstimmungen mit dem Kreisbrandinspektor und weiteren Behörden waren notwendig, um den Bau zur Bezuschussung einreichen zu können. Deshalb kann es auch noch zu Abweichungen zum vorgelegten Plan kommen



Meinungen – Informationen – Mitteilungen

Unser Ziel: Bürgerwille gestalten und in Ergebnisse umsetzen



Keine neuen Ergebnisse zur Jugendherberge Geislitz

Zwei Bewerber haben Interesse angemeldet. Das Jugendherbergswerk hat sich noch nicht geäußert und keinen Verkaufspreis genannt. Die Gemeinde hat über das Baurecht ein Mitspracherecht.

Rückendeckung für Susanne Simmler: Die SPD Linsengericht unterstützt die Bewerbung von Vizelandrätin, Sozial- und Umweltdezernentin Susanne Simmler auf dem Weg für eine weitere Wahlzeit. Nach dem Beschluss der SPD Main-Kinzig für Susanne Simmler erfolgt die Wahl im Kreistag. Die Mehrheit ist gesichert.

Politik und Geselligkeit: Die Arbeitsgemeinschaft 60 plus in der SPD Linsengericht trifft sich an jedem 3. Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr zu offenen Gesprächen mit Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeindevertretern. Interessierte Bürger sind herzlich zu den Treffen eingeladen. Die Termine und Veranstaltungsorte werden in der lokalen Presse veröffentlicht



Transparente Lokalpolitik: Die SPD-Fraktion trifft sich regelmäßig im alten Rathaus in Geislitz, um die Arbeit in den Ausschüssen und der Gemeindevertretung vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu diskutieren und weitere Vorgehensweisen zu besprechen. Zu den Fraktionssitzungen werden interessierte Bürger aus allen Ortsteilen mit eingeladen.



Impressum – Linsengericht aktuell

Herausgeber: SPD Linsengericht

Verantwortlich: Hans Jürgen Wolfenstädter (Ortsvereinsvorsitzender)

Redaktion: Bernd Becker, Bernd Gerhold, Christa Goeßler, Susanne Gries-Engel.

Fotos: SPD Linsengericht (soweit nicht anders angegeben)